



Friedvoll, naturnah und nachhaltig Abschied nehmen

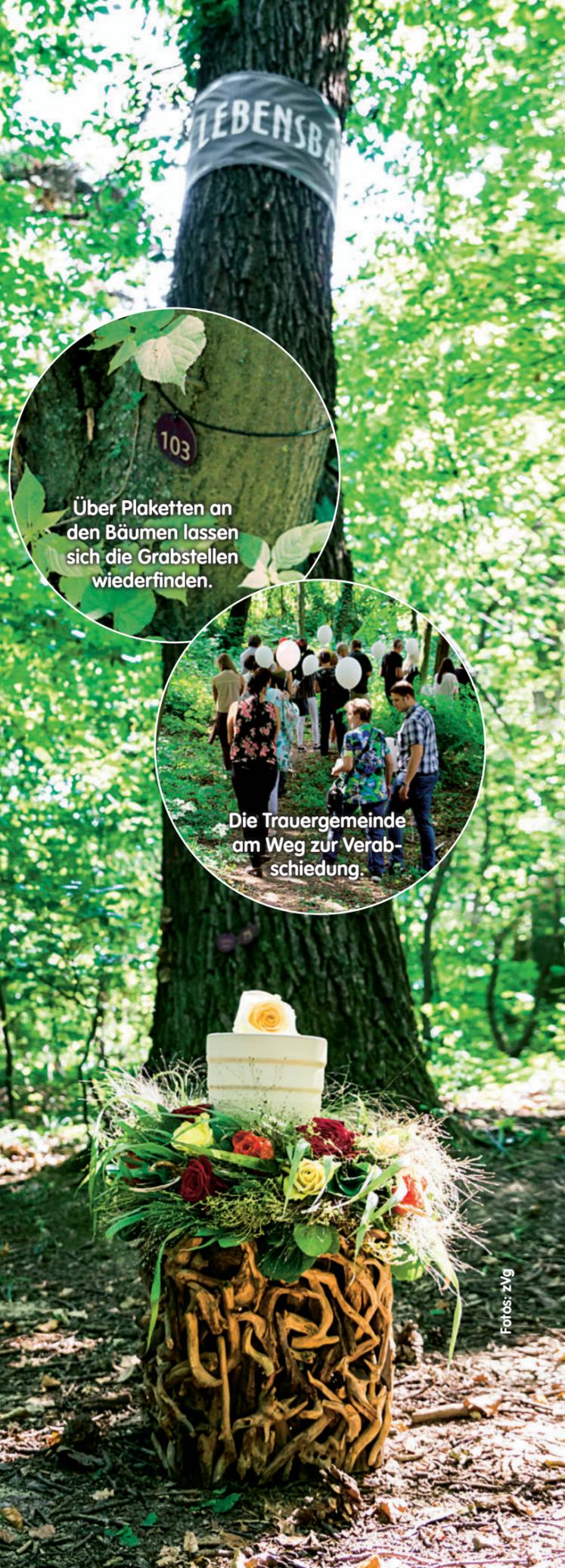
Die letzte Ruhe im Wald der Ewigkeit

Bäume erinnern uns an den Kreislauf der Natur, sind ein Symbol für das ewige Werden und Vergehen. Wer die Verbundenheit zur Natur durch die Beisetzung an einem Baum ausdrücken will, hat auch in unserem Land die Möglichkeit dazu. Die Verstorbenen werden zum Teil des Waldbodens, auf dem wieder neues Leben wachsen kann.

Liebe Familie, wir sind heute hier zusammengekommen, um Abschied zu nehmen ...“, richtet sich Harry Blümel am Beginn seiner Rede an die Handvoll Anwesenden. Der Tonfall des 57jährigen und die mitfühlenden Worte lassen unmissverständlich erkennen, dass es ein Abschied für immer ist. Es sind Worte, wie sie auf Begräbnissen oft gesprochen werden. Sie sollen den Angehörigen ein wenig Trost und Hoffnung spenden. Allein der Ort, an dem sich der Trauerredner und die Zuhörer befinden, ist ungewöhnlich. „... um deine irdische Hülle hier beim Baum des Friedens zur letzten Ruhe zu betten“, setzt Blümel fort. Nicht auf einem klassischen Friedhof findet die Beisetzung statt. Der Verstorbene wird im „Wald der Ewigkeit“ seine letzte Ruhestätte finden.

„Der Vorausgegangene wünschte sich zu Lebzeiten eine naturnahe Bestattung und so sind die Angehörigen auf uns zugekommen“, sagt Marlies Zadrobilek, Ge-

Marlies Zadrobilek arrangiert die Baumbestattungen.



Über Plaketten an den Bäumen lassen sich die Grabstellen wiederfinden.

Die Trauergemeinde am Weg zur Verabschiedung.

Fotos: zVg

schäftsführerin der Naturbestattung GmbH, etwas abseits der Zeremonie, mit leiser Stimme, denn außer der Stimme des Redners und dem Gezwitscher der Vögel stört kein Lärm von Autos oder gar Menschenmassen die Ruhe des Waldes. Trotzdem befindet sich der „Wald der Ewigkeit“ innerhalb der Grenzen der Großstadt Wien. Im 14. Bezirk, wo sich die Stadt nur spärlich in die Ausläufer des Wienerwaldes vorgearbeitet hat, in der Nähe der Mauerbachstraße 47. Von dort führt eine gut ausgebaute Forststraße in den Kasgraben. Nach etwa 400 Meter Fußweg befindet sich auf der linken Seite etwas erhöht das zur letzten Ruhestätte gewidmete Areal.

Die biologische Urne löst sich nach einem halben Jahr auf

„Die Asche des Verstorbenen wird in einer biologischen Urne, die sich nach etwa einem halben Jahr auflöst, im Wurzelbereich des Wunschbaumes, etwa einhalb Meter vom Stamm entfernt, um die Wurzeln nicht zu beschädigen, beigesetzt und zur letzten Ruhe gebettet“, erklärt Zadrobilek. „Dadurch wird die Asche zu einem Teil dieses Baumes und für uns zum Sinnbild für das Fortbestehen des Lebens. Im Wechsel der Jahreszeiten erinnert uns dieser Baum an den Kreislauf der Natur, an das ewige Werden und Vergehen.“

Ob der Verstorbene unter einer mächtigen Eiche, einer schlanken Buche oder gar an einer Waldlichtung beigesetzt werden soll, entscheiden die Hinterbliebenen. Auch Themenbäume, die mit dezenten, zur Farbe des Waldes passenden, grauen Bandagen gekennzeichnet sind und Aufschriften wie „Baum des Friedens“, „Baum der Freiheit“, „Baum der Weisheit“, „Baum der Freude“ oder „Baum der Treue“ tragen, stehen zur Auswahl. Ebenso kann die Verabschiedungszeremonie individuell gestaltet werden. „Etwa durch das Einstreuen von Rosenblütenblättern, das Loslassen

von Luftballonen, das Steigenlassen von Tauben oder das Schreiben von schönen Momenten auf kleine Kärtchen, haben die Hinterbliebenen die Möglichkeit, ihre Trauer auf ganz besondere Art und Weise zu verarbeiten“, sagt Zadrobilek. „Ist der Verstorbene Hundebesitzer gewesen, kann sich natürlich auch sein treuer Begleiter im Wald von seinem Herrchen oder Frauchen verabschieden.“

Die Einschränkungen bei dieser naturnahen Form der Bestattung ergeben sich aus der Beschaffenheit des Umfeldes. „Grabbeigaben wie persönliche Gegenstände, Kränze oder Blumen sind nicht möglich. Die Gedenkstätte ist ein Teil des Waldes und als solcher auch nicht umzäunt. Es wäre niemandem gedient, wenn Tiere oder Wind und Wetter die Grabbeigaben über das Areal verteilen würden.“ Dass auch keine Kerzen an der Grabstelle leuchten dürfen, versteht sich an einem Ort, der aus grundsätzlich gut brennbarem Material besteht, von selbst. „Die Hinterbliebenen haben aber die Möglichkeit, auf unserer Gedenkseite im Internet (naturbestattung.at) über ein Trauerportal eine virtuelle Kerze zu entzünden“, sagt Zadrobilek.

Mittlerweile bietet das Familienunternehmen Naturbestattungen außer in Wien auch bei Korneuburg und Mödling (NÖ) und in Kundl (T) an. Als Preis für eine Baumbestattung nennt Zadrobilek etwa € 4.000,-. „Damit sind aber auch alle Kosten, von der Abholung des Verstorbenen vom Sterbeort, der Kremierung, dem Grabplatz bis zu Gemeindeabgaben sowie der Zeremonie abgedeckt“, sagt die 29jährige. Weitere Kosten fallen nicht an, die Grabpflege übernimmt die Natur.

Wer sich von der besonderen Atmosphäre, die in den Bestattungswäldern herrscht, überzeugen will, kann das bei Gedenkfeiern tun, die zu Allerheiligen/Allerseelen in den „Wäldern der Ewigkeit“ stattfinden.

Verabschiedung mit Musikbegleitung.



Gedenkfeiern in den Bestattungswäldern

Wald der Ewigkeit Gießhübl
Montag, 1. November 2021, um 11 Uhr
2372 Gießhübl, Eichbergstraße 2

Wald der Ewigkeit 1140 Wien/Mauerbach
Montag, 1. November 2021, um 14 Uhr
1140 Wien, Mauerbachstraße 47

Wald der Ewigkeit Bisamberg
Dienstag, 2. November 2021, um 11 Uhr
2102 Klein-Engersdorf –
Gemeinde Bisamberg, Kirchenweg 21

Wald der Ewigkeit Kundl/Tirol
Montag, 1. November 2021, um 14 Uhr
6250 Kundl, Mösbichl 10

Die Zeremonie wird vorbereitet.

